

DOKUMENT ÜBER

DIE GESCHWISTERLICHKEIT ALLER MENSCHEN

FÜR EIN FRIEDLICHES ZUSAMMENLEBEN IN DER WELT



Abu Dhabi, am 4. Februar 2019

VORWORT

Der Glaube lässt die Gläubigen im anderen einen Bruder bzw. eine Schwester sehen, die man unterstützt und liebt. Aus dem Glauben an Gott, der das Universum, die Geschöpfe und alle Menschen – aufgrund seines Erbarmens – mit gleicher Würde erschaffen hat, ist der Gläubige gerufen, diese menschliche Geschwisterlichkeit zum Ausdruck zu bringen, indem er die Schöpfung und das ganze Universum bewahrt und jeden Menschen unterstützt, besonders die am meisten Bedürftigen und die Ärmsten.

Ausgehend von diesem transzendenten Wert haben wir uns in verschiedenen Begegnungen, die von einer Atmosphäre der Brüderlichkeit und Freundschaft geprägt waren, über die Freuden, Leiden und Probleme der heutigen Welt im Hinblick auf den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt, die Errungenschaften in der Medizin, das digitale Zeitalter, die Massenmedien und Kommunikationsmittel ausgetauscht; über die Armut, die kriegerischen Auseinandersetzungen und das Leiden so vieler Schwestern und Brüder in verschiedenen Teilen der Welt, die hervorgerufen werden durch Wettrüsten, soziale Ungerechtigkeit, Korruption, Ungleichheit, moralischen Verfall, Terrorismus, Diskriminierung, Extremismus und viele weitere Ursachen.

Aus diesem brüderlichen und aufrichtigen Austausch, den wir hatten, und aus der Begegnung voller Hoffnung auf eine strahlende Zukunft für alle Menschen, entstand die Idee dieses »Dokuments über die Geschwisterlichkeit aller Menschen«. Das Dokument ist aufrichtig und sorgfältig durchdacht und soll eine gemeinsame Erklärung guten und aufrichtigen Willens sein, so dass es alle, die in ihren Herzen den Glauben an Gott und den Glauben an die Geschwisterlichkeit aller Menschen tragen, einlädt, sich zusammenzutun und gemeinsam daran zu arbeiten, und dass das Dokument so für die jungen Generationen zu einem Leitfaden einer Kultur des gegenseitigen Respekts wird, im Verständnis der großen göttlichen Gnade, die alle Menschen zu Geschwistern macht.

DOKUMENT

Im Namen Gottes, der alle Menschen mit gleichen Rechten, gleichen Pflichten und gleicher Würde geschaffen hat und der sie dazu berufen hat, als Brüder und Schwestern miteinander zusammenzuleben, die Erde zu bevölkern und auf ihr die Werte des Guten, der Liebe und des Friedens zu verbreiten.

Im Namen der unschuldigen menschlichen Seele, die zu töten Gott verboten hat, wenn er sagt, dass jeder, der einen Menschen ermordet, so ist, als hätte er die ganze Menschheit getötet, und dass jeder, der einen Menschen rettet, so ist, als hätte er die ganze Menschheit gerettet.

Im Namen der Armen, Notleidenden, Bedürftigen und Ausgegrenzten, denen beizustehen nach Gottes Gebot alle verpflichtet sind, insbesondere alle vermögenden und wohlhabenden Menschen.

Im Namen der Waisen, Witwen, Flüchtlinge und aller, die aus ihren Häusern und Heimatländern vertrieben wurden, aller Opfer von Krieg, Verfolgung und Ungerechtigkeit; im Namen aller Schwachen, aller in Angst lebenden Menschen, der Kriegsgefangenen und der Gefolterten überall auf der Welt, ohne irgendeinen Unterschied.

Im Namen der Völker, die der Sicherheit, des Friedens und des gemeinsamen Zusammenlebens entbehren und Opfer von Zerstörung, Niedergang und Krieg wurden. Im Namen der »Geschwisterlichkeit aller Menschen«, die alle umfasst, vereint und gleich macht an Würde.

Im Namen dieser Geschwisterlichkeit, welche durch die politischen Bestrebungen von Integralismus und Spaltung sowie durch maßlos gewinnorientierte Systeme und abscheuliche ideologische Tendenzen, die die Handlungen und Schicksale der Menschen manipulieren, entzweit wird.

Im Namen der Freiheit, die Gott allen Menschen geschenkt hat, als er sie frei geschaffen und mit dieser besonderen Würde ausgezeichnet hat.

Im Namen der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit, den Grundlagen des Wohlstands und den Eckpfeilern des Glaubens.

Im Namen aller Menschen guten Willens an allen Orten der Welt.

Im Namen Gottes und all dieser erklären Al-Azhar al-Sharif – mit den Muslimen von Ost und West – und die Katholische Kirche – mit den Katholiken von Ost und West – gemeinsam, dass sie die Kultur des Dialogs als Weg, die allgemeine Zusammenarbeit als Verhaltensregel und das gegenseitige Verständnis als Methode und Maßstab annehmen wollen.

Wir – die wir an Gott und an die endgültige Begegnung mit ihm und an sein Gericht glauben – verlangen ausgehend von unserer religiösen und moralischen Verantwortung mit diesem Dokument von uns selbst und den leitenden Persönlichkeiten in der Welt, von den Architekten der internationalen Politik und der globalen Wirtschaft, ein ernsthaftes Engagement zur Verbreitung einer Kultur der Toleranz, des Zusammenlebens und des Friedens; ein schnellstmögliches Eingreifen, um das Vergießen von unschuldigem Blut zu stoppen und Kriegen, Konflikten, Umweltzerstörung und dem kulturellen und moralischen Niedergang, den die Welt derzeit erlebt, ein Ende zu setzen.

Wir rufen die Intellektuellen, die Philosophen, die Vertreter der Religionen, die Künstler, die Medienleute und die Kulturschaffenden in der ganzen Welt auf, die Werte des Friedens, der Gerechtigkeit, des Guten, der Schönheit, der menschlichen Geschwisterlichkeit und des gemeinsamen Zusammenlebens wiederzuentdecken, um die Bedeutung dieser Werte als Rettungsanker für alle deutlich zu machen und sie möglichst überall zu verbreiten.

Ausgehend von einer tiefen Reflexion über unsere gegenwärtige Realität, in Achtung vor ihren Erfolgen und im Miterleben ihrer Leiden, ihrer Unglücke und Katastrophen, kommt diese Erklärung zu der Überzeugung, dass Hauptursachen für die Krise der modernen Welt ein betäubtes menschliches Gewissen und eine Entfremdung von religiösen Werten sowie die Dominanz von Individualismus und materialistischen Philosophien ist, die den Menschen vergöttlichen und weltliche wie auch materielle Werte an die Stelle der höchsten und transzendenten Prinzipien setzen.

In Anerkennung der positiven Entwicklung, die unsere moderne Zivilisation in den Bereichen der Wissenschaft, der Technologie, der Medizin, der Industrie und des Wohlstands insbesondere in den entwickelten Ländern genommen hat, betonen wir, dass mit diesen großen und geschätzten historischen Fortschritten auch ein Verfall der Ethik, die internationales Handeln prägt, sowie eine Schwächung der geistlichen Werte und des Verantwortungsbewusstseins einhergeht.

All dies trägt dazu bei, dass sich ein allgemeines Gefühl von Frustration, Einsamkeit und Verzweiflung ausbreitet, das viele dazu bringt, entweder in den Strudel des atheistischen und agnostischen Extremismus oder in einen religiösen Integralismus, Extremismus und blinden Fundamentalismus zu verfallen und so andere Menschen dazu führt, sich Formen der Abhängigkeit und der individuellen und kollektiven Selbstzerstörung zu ergeben.

Die Geschichte macht deutlich, dass religiöser wie nationaler Extremismus und Intoleranz in der Welt, sowohl im Westen als auch im Osten, etwas hervorgerufen haben, was man als Anzeichen eines »stückweisen Dritten Weltkriegs« bezeichnen könnte, Anzeichen, die in verschiedenen Teilen der Welt und unter verschiedenen tragischen Bedingungen bereits ihr grausames Gesicht gezeigt haben; Situationen, von denen nicht genau bekannt ist, wie viele Opfer, Witwen und Waisen sie hervorgebracht haben. Darüber hinaus gibt es andere Bereiche, die dabei sind, sich zum Schauplatz neuer Konflikte zu entwickeln, in denen es Spannungsherde und Anhäufungen von Waffen und Munition gibt, und zwar in einer global von Unsicherheit, Enttäuschung, Zukunftsangst und von kurzsichtigen wirtschaftlichen Interessen geprägten Situation.

Wir bekräftigen auch, dass die heftigen politischen Krisen, die Ungerechtigkeit und das Fehlen einer gerechten Verteilung der natürlichen Ressourcen – von denen nur eine Minderheit Reicher auf Kosten der Mehrheit der Erdbevölkerung profitiert – eine enorme Anzahl an Kranken, Bedürftigen und Toten hervorgebracht haben und weiterhin hervorrufen und tödliche Krisen verursachen, denen mehrere Länder ausgesetzt sind, trotz des natürlichen Reichtums und der Ressourcen der jungen Generationen, die sie kennzeichnen. Angesichts dieser Krisen, die dazu führen, dass Millionen von Kindern an Hunger sterben, die aufgrund von Armut und Unterernährung bereits bis auf die Knochen abgemagert sind, herrscht ein inakzeptables internationales Schweigen.

In diesem Zusammenhang wird deutlich, wie wichtig die Familie als grundlegender Kern der Gesellschaft und der Menschheit ist, um Kinder zur Welt zu bringen, aufzuziehen, heranzubilden und ihnen eine solide Moral und familiären Schutz zu bieten. Die Institution der Familie anzugreifen, sie zu verachten oder an der Bedeutung ihrer Rolle zu zweifeln, ist eines der gefährlichsten Übel unserer Zeit.

Wir bestätigen auch die Wichtigkeit des Wiedererwachens des Sinns für das Religiöse und der Notwendigkeit, ihn in den Herzen der neuen Generationen durch die gesunde Erziehung und die Annahme der moralischen Werte und der rech-

ten religiösen Lehren wiederzubeleben, um den individualistischen, egoistischen, konfliktbeladene Tendenzen, dem Radikalismus und dem blinden Extremismus in all seinen Formen und Erscheinungen entgegenzutreten.

Das erste und wichtigste Ziel der Religionen ist es, an Gott zu glauben, ihn zu ehren und alle Menschen dazu aufzurufen zu glauben, dass dieses Universum von einem Gott abhängig ist, der es führt, der der Schöpfer ist, der uns mit seiner göttlichen Weisheit geformt hat und uns die Gabe des Lebens geschenkt hat, um sie zu behüten. Niemand hat das Recht, diese Gabe wegzunehmen, zu bedrohen oder nach seinem Gutdünken zu manipulieren. Im Gegenteil müssen alle diese Gabe des Lebens von ihrem Anfang bis zu ihrem natürlichen Tod zu bewahren. Deshalb verurteilen wir alle Praktiken, die das Leben bedrohen, wie die Genozide, die terroristischen Akte, die Zwangsumsiedlungen, den Handel mit menschlichen Organen, die Abtreibung und die Euthanasie sowie die politischen Handlungsweisen, die all dies unterstützen.

Ebenso erklären wir mit Festigkeit, dass die Religionen niemals zum Krieg aufwiegeln und keine Gefühle des Hasses, der Feindseligkeit, des Extremismus wecken und auch nicht zur Gewalt oder zum Blutvergießen auffordern. Diese Verhängnisse sind Frucht der Abweichung von den religiösen Lehren, der politischen Nutzung der Religionen und auch der Interpretationen von Gruppen von religiösen Verantwortungsträgern, die in gewissen Geschichtsepochen den Einfluss des religiösen Empfindens auf die Herzen der Menschen missbraucht haben: Die Gläubigen sollten dazu geführt werden, Dinge zu tun, die nichts mit der Wahrheit der Religion zu tun haben; sie sollten weltliche und kurzsichtige politische und wirtschaftliche Ziele verwirklichen. Deshalb bitten wir alle aufzuhören, die Religionen zu instrumentalisieren, um Hass, Gewalt, Extremismus und blinden Fanatismus zu entfachen. Wir bitten, es zu unterlassen, den Namen Gottes zu benutzen, um Mord, Exil, Terrorismus und Unterdrückung zu rechtfertigen. Wir bitten darum aufgrund unseres gemeinsamen Glaubens an Gott, der die Menschen nicht erschaffen hat, damit sie getötet werden oder sich gegenseitig bekämpfen, und auch nicht, damit sie in ihrem Leben und in ihrer Existenz gequält und gedemütigt zu werden. Denn Gott, der Allmächtige, hat es nicht nötig, von jemandem verteidigt zu werden; und er will auch nicht, dass sein Name benutzt wird, um die Menschen zu terrorisieren.

Dieses Dokument bekräftigt im Einklang mit den vorausgehenden Internationalen Dokumenten, die die Wichtigkeit der Rolle der Religionen im Aufbau des weltweiten Friedens hervorgehoben haben, das Folgende:

- Die feste Überzeugung, dass die wahren Lehren der Religionen dazu einladen, in den Werten des Friedens verankert zu bleiben; dass sie dazu anregen, die Werte des gegenseitigen Kennens, der Geschwisterlichkeit aller Menschen und des allgemeinen Miteinanders zu vertreten; dass sie darauf hinwirken, dass die Weisheit, die Gerechtigkeit und die Nächstenliebe wiederhergestellt werden und der Sinn für die Religiosität unter den jungen Menschen wiedererweckt wird, um die neuen Generationen vor der Vorherrschaft des materialistischen Gedankenguts, vor der Gefahr der politischen Handlungsweisen der Gier nach maßlosem Gewinn und vor der Gleichgültigkeit zu schützen, die alle auf dem Gesetz der Kraft und nicht auf der Gesetzeskraft begründet sind.
- Die Freiheit ist ein Recht jedes Menschen: ein jeder genießt Bekenntnis-, Gedanken-, Meinungs-, und Handlungsfreiheit. Der Pluralismus und die Verschiedenheit in Bezug auf Religion, Hautfarbe, Geschlecht, Ethnie und Sprache entsprechen einem weisen göttlichen Willen, mit dem Gott die Menschen erschaffen hat. Diese göttliche Weisheit ist der Ursprung, aus dem sich das Recht auf Bekenntnisfreiheit und auf die Freiheit, anders zu sein, ableitet. Deshalb wird der Umstand verurteilt, Menschen zu zwingen, eine bestimmte Religion oder eine gewisse Kultur anzunehmen wie auch einen kulturellen Lebensstil aufzuerlegen, den die anderen nicht akzeptieren.
- Die Gerechtigkeit, die auf der Barmherzigkeit gründet, ist der Weg, der beschritten werden muss, um zu einem würdigen Leben zu gelangen, auf das jeder Mensch Anspruch hat.
- Der Dialog, die Verständigung, die Verbreitung der Kultur der Toleranz, der Annahme des Anderen und des Zusammenlebens unter den Menschen würden beträchtlich dazu beitragen, viele wirtschaftliche, soziale, politische und umweltbezogene Probleme zu verringern, die einen großen Teil des Menschengeschlechts bedrängen.
- Der Dialog unter den Gläubigen bedeutet, sich im enormen Raum der gemeinsamen geistlichen, menschlichen und gesellschaftlichen Werte zu begegnen und diese zugunsten der höchsten moralischen Tugenden einzusetzen, die von den Religionen erweckt werden; er bedeutet auch, die unnützen Diskussionen zu vermeiden.

- Der Schutz der Gottesdienststätten – Tempel, Kirchen und Moscheen – ist eine von den Religionen, den menschlichen Werten, den Gesetzen und den internationalen Konventionen gewährleistete Verpflichtung. Jeder Versuch, die Gottesdienststätten anzugreifen oder sie durch Attentate oder Explosionen oder Zerstörungen zu bedrohen, ist eine Abweichung von den Lehren der Religionen sowie eine klare Verletzung des Völkerrechts.
- Der verdammenwerte Terrorismus, der die Sicherheit der Personen im Osten als auch im Westen, im Norden als auch im Süden bedroht und Panik, Angst und Schrecken sowie Pessimismus verbreitet, ist nicht der Religion geschuldet – auch wenn die Terroristen sie instrumentalisieren –, sondern den angehäuften falschen Interpretationen der religiösen Texte, den politischen Handlungsweisen des Hungers, der Armut, der Ungerechtigkeit, der Unterdrückung, der Anmaßung; deswegen ist es notwendig, die Unterstützung für die terroristischen Bewegungen durch Bereitstellung von Geldern, Waffen, Plänen oder Rechtfertigungen und auch durch die medizinische Versorgung einzustellen und all dies als internationale Verbrechen anzusehen, die die weltweite Sicherheit und Frieden bedrohen. Man muss einen derartigen Terrorismus in all seinen Formen und Erscheinungen verurteilen.
- Die Auffassung von Bürgerrecht fußt auf der Gleichheit der Rechte und Pflichten, unter deren Schutz alle die gleiche Gerechtigkeit genießen. Daher ist notwendig, sich dafür einzusetzen, dass in unseren Gesellschaften die Auffassung des vollwertigen Bürgerrechts festgelegt und auf eine diskriminierende Verwendung des Begriffs Minderheiten verzichtet wird. Diese bringt den Samen des Gefühls der Isolation und der Minderwertigkeit mit sich; sie bereitet der Feindseligkeit und dem Unfrieden den Boden und nimmt die Errungenschaften und die religiösen und zivilen Rechte einiger Bürger weg, während sie diese diskriminiert.
- Es ist unbestreitbar, dass die Beziehung zwischen dem Westen und dem Osten von gegenseitiger Notwendigkeit ist und weder ersetzt noch vernachlässigt werden kann, damit beide durch den Austausch und Dialog der Kulturen sich gegenseitig kulturell bereichern. Der Westen könnte in der Kultur des Ostens Heilmittel für einige seiner geistigen und religiösen Krankheiten finden, die von der Vorherrschaft des Materialismus hervorgerufen wurden. Und der Osten könnte in der Kultur des Westens viele Elemente finden, die ihm hilfreich sind, sich vor der Schwachheit, der Spaltung, dem Konflikt und vor dem wissenschaftlichen, technischen und kul-

turellen Abstieg zu retten. Es ist wichtig, den religiösen, kulturellen und historischen Unterschieden Aufmerksamkeit zu schenken, die ein wesentlicher Bestandteil in der Bildung der Persönlichkeit, der Kultur und der Zivilisation des Ostens sind. Es ist auch wichtig, die allgemeinen gemeinsamen Menschenrechte zu festigen, um dazu beizutragen, ein würdiges Leben für alle Menschen im Westen und im Osten zu gewährleisten, wobei der Rückgriff auf eine doppelte Politik vermieden werden muss.

- Es ist eine unabdingbare Notwendigkeit, das Recht der Frau auf Bildung, auf Arbeit und auf Ausübung der eigenen politischen Rechte anzuerkennen. Ferner muss darauf hingearbeitet werden, die Frau von allen historischen und sozialen Zwängen zu befreien, die gegen die Grundsätze des eigenen Glaubens und der eigenen Würde stehen. Es ist ebenso notwendig, sie vor der sexuellen Ausbeutung zu beschützen wie auch davor, als Ware oder Mittel zum Vergnügen oder zum finanziellen Gewinn zu behandelt zu werden. Daher muss man alle unmenschlichen Praktiken und volkstümlichen Bräuche, welche die Würde der Frau erniedrigen, einstellen und dafür arbeiten, dass die Gesetze geändert werden, welche die Frauen daran hindern, ihre Rechte voll zu genießen.
- Der Schutz der Grundrechte der Kinder, in einer familiären Umgebung aufzuwaschen sowie Ernährung, Bildung und Beistand zu erhalten, ist eine Pflicht der Familie und der Gesellschaft. Diese Rechte müssen garantiert und geschützt werden, damit sie keinem Kind in keinem Teil der Welt fehlen oder verwehrt werden. Es muss jede Praxis verurteilt werden, welche die Würde der Kinder oder ihre Rechte verletzt. Desgleichen ist es wichtig, über die Gefahren zu wachen, denen sie – besonders im digitalen Bereich – ausgesetzt sind, und das Geschäft mit ihrer Unschuld und jede Verletzung ihrer Kindheit als Verbrechen anzusehen.
- Der Schutz der Rechte der älteren Menschen, der Schwachen, der Menschen mit Behinderung und der Unterdrückten ist eine religiöse und soziale Forderung; er muss durch eine strenge Gesetzgebung und die Anwendung der diesbezüglichen internationalen Konvention gewährleistet und verteidigt werden.

Zu diesem Zweck verkünden und versprechen die Katholische Kirche und Al-Azhar in gemeinsamer Zusammenarbeit, dieses Dokument den Verantwortungs-trägern, den einflussreichen Führungskräften, den Religionsvertretern in aller Welt, den zuständigen Organisationen auf regionaler und internationaler Ebene,

den Organisationen der Zivilgesellschaft, den religiösen Institutionen und den Meinungsführern zu bringen; sie verkünden und versprechen, sich dafür einzusetzen, die in dieser Erklärung enthaltenen Grundsätze auf allen regionalen und internationalen Ebenen zu verbreiten, indem sie dazu auffordern, diese Grundsätze in Politik, Entscheidungen, Gesetzestexten, Studienprogrammen und Kommunikationsmaterialien umzusetzen.

Al-Azhar und die Katholische Kirche bitten, dass dieses Dokument Forschungs- und Reflexionsgegenstand in allen Schulen, in den Universitäten und in den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen werde, um dazu beizutragen, neue Generationen zu bilden, die das Gute und den Frieden bringen und überall das Recht der Unterdrückten und der Geringsten verteidigen.

Abschließend hoffen wir darauf:

dass diese Erklärung eine Einladung zur Versöhnung und zur Geschwisterlichkeit unter allen Glaubenden, besser noch unter Glaubenden und Nichtglaubenden sowie unter allen Menschen guten Willens;

dass sie ein Aufruf sei an jedes wache Gewissen, das sich von der abweichenden Gewalt und dem blinden Extremismus lossagt; ein Aufruf an den, der die Werte der Toleranz und Geschwisterlichkeit, die von den Religionen gefördert und unterstützt werden, liebt;

dass sie ein Zeugnis für die Größe des Glaubens an Gott sei, der die getrennten Herzen eint und den menschlichen Geist erhebt;

dass sie ein Symbol für die Umarmung zwischen Ost und West, Nord und Süd sowie zwischen allen, die glauben, dass Gott uns erschaffen hat, damit wir uns kennen, unter uns zusammenarbeiten und als Brüder und Schwestern leben, die sich lieben.

Das hoffen und suchen wir zu verwirklichen, um einen universalen Frieden zu erreichen, den alle Menschen in diesem Leben genießen können.

Abu Dhabi, am 4. Februar 2019

Seine Heiligkeit
Papst Franziskus

Großimam von Al-Azhar
Ahmad Al-Tayyeb

Anhang

INTERRELIGIÖSE BEGEGNUNG

Founder's Memorial (Abu Dhabi)

Montag, 4. Februar 2019

ANSPRACHE VON PAPST FRANZISKUS

Al Salamò Alaikum! Der Friede sei mit euch!

Ich danke Seiner Hoheit Scheich Mohammed bin Rashid Al Maktoum und dem Großimam von Al- Azhar Dr. Ahmad Al-Tayyib von Herzen für ihre Worte. Ich bin dem Ältestenrat dankbar für das Treffen, das wir gerade in der Scheich-Zayid-Moschee hatten.

Herzlich begrüße Ich auch den Herrn Abd Al-Fattah Al-Sisi, Präsident der Arabischen Republik Ägypten, Land von Al-Azhar. Herzlich begrüße ich die Vertreter des zivilen und religiösen Lebens und das Diplomatische Korps. Gestatten Sie mir auch einen aufrichtigen Dank für den freundlichen Empfang, der mir und unserer Delegation allenthalben zuteilwurde.

Ich möchte auch allen danken, die zur Ermöglichung dieser Reise beigetragen haben und die mit Engagement, Enthusiasmus und Professionalität für dieses Ereignis gearbeitet haben: den Organisatoren, den Mitgliedern des Protokolls, den Sicherheitsleuten und all denen, die auf verschiedene Weise „hinter den Kulissen“ ihren Beitrag geleistet haben. Ein besonderer Dank gilt dem ehemaligen Berater des Großimams Herrn Mohamed Abdel Salam.

Von Ihrem Heimatland aus wende ich mich an alle Länder dieser Halbinsel, an die ich in Freundschaft und Wertschätzung meinen herzlichsten Gruß richten möchte.

Mit dankbarem Herzen gegenüber dem Herrn habe ich die Gelegenheit genutzt, zum achthundertsten Jahrestag des Treffens zwischen dem heiligen Franz von Assisi und Sultan al-Malik al-Kāmil als nach Frieden dürstender Glaubender hierher zu kommen, als Bruder, der zusammen mit seinen Brüdern den Frieden sucht. Den Frieden wollen, den Frieden fördern, Werkzeuge des Friedens sein: dafür sind wir hier.

Das Logo dieser Reise zeigt eine Taube mit einem Olivenzweig. Es ist ein Bild, das an die Geschichte der Sintflut erinnert, die in verschiedenen religiösen Traditionen vorkommt. Nach dem biblischen Bericht bittet Gott Noah, mit seiner Familie in die Arche zu gehen, um die Menschheit vor der Zerstörung zu bewahren. Auch heute müssen wir im Namen Gottes, um den Frieden zu sichern, gemein-

sam als eine einzige Familie in eine Arche eintreten, die die stürmischen Meere der Welt befahren kann: *die Arche der Geschwisterlichkeit*.

Ausgangspunkt ist dabei die Erkenntnis, dass Gott der Ursprung der einen Menschheitsfamilie ist. Er, der Schöpfer von allem und allen, will, dass wir als Brüder und Schwestern leben und das gemeinsame Haus der Schöpfung bewohnen, das er uns geschenkt hat. Hier, an den Wurzeln des uns gemeinsamen Menschseins, liegt die Geschwisterlichkeit begründet als Berufung, »die in dem Schöpfungsplan Gottes enthalten ist«¹. Sie sagt uns, dass wir alle die gleiche Würde haben und dass niemand der Herr oder Sklave anderer sein kann.

Man kann den Schöpfer nicht ehren, ohne die Heiligkeit jedes Menschen und jedes menschlichen Lebens zu bewahren: Jeder Einzelne ist in den Augen Gottes gleichermaßen kostbar. Denn er blickt auf die Menschheitsfamilie ohne jemanden zu bevorzugen oder auszuschließen, sein gütiger Blick schließt alle ein. Deshalb bedeutet die Anerkennung der gleichen Rechte für alle Menschen, den Namen Gottes auf Erden zu verherrlichen. Im Namen Gottes des Schöpfers sind daher alle Formen der Gewalt unweigerlich zu verurteilen, denn es ist eine schwere Entweihung des Namens Gottes, ihn zur Rechtfertigung von Hass und Gewalt gegen den Bruder zu missbrauchen. Es gibt keine Gewalt, die religiös gerechtfertigt werden kann.

Ein Feind der Geschwisterlichkeit ist der Individualismus, der sich in dem Wunsch ausdrückt, sich selbst und die eigenen Leute über andere zu stellen. Dies ist eine Gefahr, die alle Aspekte des Lebens bedroht, auch den höchsten, dem Menschen angeborenen Vorzug, nämlich seine Offenheit auf das Transzendente hin und die Religiosität. Wahre Religiosität besteht darin, Gott von ganzem Herzen zu lieben und den Nächsten wie sich selbst. Religiöses Verhalten muss daher ständig von der immer wiederkehrenden Versuchung gereinigt werden, andere für Feinde und Gegner zu halten. Jedes Glaubensbekenntnis ist aufgerufen, die Kluft zwischen Freund und Feind zu überwinden, um die Perspektive des Himmels einzunehmen, welche alle Menschen ohne Bevorzugung und Diskriminierung umfasst.

Deshalb möchte ich meine Anerkennung für das Engagement dieses Landes zum Ausdruck bringen, die freie Ausübung der Religion zu tolerieren und zu garantieren sowie Extremismus und Hass zu bekämpfen. Auf diese Weise fördert man die grundlegende Freiheit, den eigenen Glauben zu bekennen, die eine unerlässliche Voraussetzung für die Verwirklichung des Menschen darstellt, man stellt

¹ Benedikt XVI., Ansprache an die neuen Botschafter beim Heiligen Stuhl, 16. Dezember 2010.

damit aber zugleich sicher, dass die Religion nicht missbraucht wird und in Gefahr steht, Gewalt und Terrorismus zuzulassen und damit sich selbst zu verleugnen.

Die Geschwisterlichkeit drückt sicherlich »auch die Vielfalt und den Unterschied aus, der unter den Geschwistern besteht, obwohl sie durch die Geburt verbunden sind und die gleiche Natur und die gleiche Würde besitzen«². Religiöse Pluralität ist ein Ausdruck davon. In diesem Zusammenhang ist die richtige Haltung weder erzwungene Einheitlichkeit noch konzilianter Synkretismus: Als Gläubige sollen wir uns für die gleiche Würde aller engagieren, im Namen des Barmherzigen, der uns geschaffen hat und in dessen Namen ein Miteinander von Gegensätzen und eine Geschwisterlichkeit bei aller Verschiedenheit gesucht werden muss. Ich möchte hier die Überzeugung der katholischen Kirche bekräftigen: »Wir können aber Gott, den Vater aller, nicht anrufen, wenn wir irgendwelchen Menschen, die ja nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind, die geschwisterliche Haltung verweigern.«³

Allerdings stellen sich verschiedene Fragen: Wie können wir uns gegenseitig in der einen Menschheitsfamilie beschützen? Wie können wir eine nicht-theoretische Geschwisterlichkeit fördern, damit sie zu echter geschwisterlicher Zuneigung wird? Wie kann man erreichen, dass die Einbeziehung des anderen Vorrang vor einer Ausgrenzung im Namen der eigenen Zugehörigkeit hat? Wie also können die Religionen Kanäle der Geschwisterlichkeit sein statt Barrieren der Trennung?

Die Menschheitsfamilie und der Mut zur Andersheit

Wenn wir an die Existenz der Menschheitsfamilie glauben, folgt daraus, dass sie als solche bewahrt werden muss. Wie in jeder Familie geschieht dies vor allem durch einen täglichen und wirklichen Dialog. Dies setzt die eigene Identität voraus, die man nicht aufgeben muss, um dem anderen zu gefallen. Aber gleichzeitig erfordert es den *Mut zur Andersheit*⁴, was die volle Anerkennung des anderen und seiner Freiheit miteinschließt, und das daraus folgende Bemühen, mich so einzusetzen, dass seine Grundrechte immer und überall und von allen anerkannt werden. Denn ohne Freiheit ist man nicht mehr Kind der Menschheitsfamilie, sondern Sklave. Unter den Freiheiten möchte ich die Religionsfreiheit hervorheben. Sie beschränkt sich nicht nur auf die freie Ausübung der Reli-

² Botschaft zur Feier des Weltfriedenstages, 1. Januar 2015, 2.

³ Erklärung *Nostra aetate* über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen, 5.

⁴ Vgl.: Ansprache an die Teilnehmer an der Internationalen Friedenskonferenz, Al-Azhar Conference Centre, Kairo, 28. April 2017.

gion, sondern sieht im anderen wirklich einen Bruder und eine Schwester, einen Sohn und eine Tochter derselben Menschheit, denen Gott Freiheit gewährt und die daher keine menschliche Institution zwingen kann, auch nicht in seinem Namen.

Der Dialog und das Gebet

Der Mut zur Andersheit ist die Seele des *Dialogs*, der auf der Lauterkeit der Absichten beruht. In der Tat wird Dialog durch die Verstellung beeinträchtigt, die Distanz und Misstrauen wachsen lässt: Man kann nicht Geschwisterlichkeit verkünden und dann entgegengesetzt handeln. Ein moderner Schriftsteller schrieb: »Wer sich selbst belügt und der eigenen Lüge traut, kommt soweit, dass er gar keine Wahrheit mehr, weder in sich selbst noch in seiner Umgebung, erkennt, und er gelangt schließlich dazu, weder sich selbst noch andere mehr zu achten«⁵.

Bei alledem ist *das Gebet* unerlässlich: Während es den Mut der Andersheit gegenüber Gott verkörpert, reinigt es bei aufrichtiger Absicht das Herz von seiner Selbstbezogenheit. Das Gebet, das mit dem Herzen verrichtet wird, begründet die Geschwisterlichkeit immer wieder von neuem. Man kann also sagen, »was die Zukunft des interreligiösen Dialogs betrifft, so ist das Erste, was wir tun müssen: beten. Und füreinander beten: Wir sind Geschwister! Ohne den Herrn ist nichts möglich; mit ihm wird alles möglich! Möge unser Gebet – jeder seiner eigenen Tradition gemäß –, möge es dem Willen Gottes vollkommen treu sein, der wünscht, dass alle Menschen einander als Geschwister erkennen und als solche leben und in der Eintracht der Vielfalt die große Menschheitsfamilie bilden«⁶.

Es gibt keine Alternative: Entweder wir bauen die Zukunft gemeinsam oder es gibt keine Zukunft. Vor allem die Religionen können nicht auf die dringende Aufgabe verzichten, Brücken zwischen Völkern und Kulturen zu bauen. Die Zeit ist gekommen, dass die Religionen sich aktiver, mutig, kühn und aufrichtig, dafür einsetzen, der Menschheitsfamilie zu helfen, ihre Fähigkeit zur Versöhnung, ihre Vision der Hoffnung und konkrete Wege zum Frieden weiterzuentwickeln.

⁵ F.M. Dostojewski, Die Brüder Karamasov, II, 2.

⁶ Interreligiöse Generalaudienz, 28. Oktober 2015.

Bildung und Gerechtigkeit

So kommen wir wieder auf das Bild der Friedenstaube zurück. Auch der Frieden braucht für seinen Aufstieg Flügel, die ihn tragen. Die Flügel der Bildung und der Gerechtigkeit.

Das lateinische Wort für Bildung „*educatio*“ bedeutet so viel wie „herausziehen“, „extrahieren“ – das heißt, die wertvollen Ressourcen der Seele ans Licht zu bringen. Es ist erfreulich zu sehen, dass in diesem Land nicht nur in die Gewinnung von Erdressourcen investiert wird, sondern auch in die Ressourcen des Herzens, in die Bildung junger Menschen. Es ist ein Engagement, das, wie ich hoffe, fortgesetzt wird und auch anderswo Verbreitung findet. Auch Bildung geschieht in Beziehungen, in Gegenseitigkeit. Zu der berühmten alten Maxime „Erkenne dich selbst“ müssen wir noch hinzufügen „Erkenne deinen Bruder“: seine Geschichte, seine Kultur und seinen Glauben, denn es gibt keine wahre Selbsterkenntnis ohne den anderen. Als Menschen, und noch mehr als Geschwister und Schwestern, wollen wir uns gegenseitig daran erinnern, dass nichts, was menschlich ist, uns fremd bleiben kann⁷. Für die Zukunft ist es wichtig, offene Identitäten zu bilden, die in der Lage sind, die Versuchung zu überwinden, sich auf sich selbst zurückzuziehen und zu erstarren.

In die Kultur zu investieren fördert einen Rückgang des Hasses und ein Wachstum der Zivilisation und des Wohlstands. Bildung und Gewalt verhalten sich umgekehrt proportional. Katholische Einrichtungen – die auch in diesem Land und in der Region sehr geschätzt werden – fördern eine solche Erziehung zum Frieden und zum gegenseitiges Kennenlernen, um Gewalt zu verhindern.

Junge Menschen, die oft von negativen Botschaften und *Fake News* umgeben sind, müssen lernen, den Verführungen von Materialismus, Hass und Vorurteilen nicht nachzugeben; sie müssen lernen, auf Ungerechtigkeit und auch auf die schmerzhaften Erfahrungen der Vergangenheit zu reagieren sowie die Rechte anderer mit der gleichen Kraft zu verteidigen wie ihre eigenen. Sie werden uns eines Tages beurteilen: gut, wenn wir ihnen solide Grundlagen gegeben haben, um neuen kulturellen Austausch zu schaffen; schlecht, wenn wir ihnen nur Trugbilder und die desolante Aussicht auf unheilvolle Auseinandersetzungen einer Unkultur hinterlassen haben.

⁷ Vgl. Terenz, *Heautontimorumenos* I, 1, 25.

Gerechtigkeit ist der zweite Flügel des Friedens, der oft nicht durch einzelne Ereignisse beeinträchtigt wird, sondern langsam vom Krebs der Ungerechtigkeit zerfressen wird. Man kann daher nicht an Gott glauben ohne zu versuchen, gerecht mit allen nach der goldenen Regel zusammenzuleben: »Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten« (Mt 7,12).

Frieden und Gerechtigkeit sind nicht voneinander zu trennen! Der Prophet Jesaja sagt: »Das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein« (32,17). Der Frieden stirbt, wenn er sich von der Gerechtigkeit löst, aber die Gerechtigkeit erweist sich als falsch, wenn sie nicht universell ist. Eine Gerechtigkeit, die nur für Familienmitglieder, Landsleute und Gläubige desselben Glaubens gilt, ist eine hinkende Gerechtigkeit, sie ist verschleierte Ungerechtigkeit!

Die Religionen haben auch die Aufgabe, daran zu erinnern, dass die Profitgier das Herz träge macht und dass die Gesetze des gegenwärtigen Marktes, die alles und zwar sofort fordern, nicht förderlich sind für die Begegnung, den Dialog, die Familie – wesentliche Dimensionen des Lebens, die Zeit und Geduld brauchen. Mögen die Religionen den Geringsten eine Stimme verleihen – denn sie sind keine Statistik, sondern Geschwister und Schwestern – und mögen sie an der Seite der Armen stehen; sie seien Wächter der Geschwisterlichkeit in der Nacht des Konflikts, sie seien wachsame Mahner, damit die Menschheit ihre Augen nicht vor den Ungerechtigkeiten verschließt und sich nie mit den allzu vielen Dramen der Welt abfindet.

Die Wüste, die blüht

Nachdem ich von der *Geschwisterlichkeit* als einer *Arche des Friedens* gesprochen habe, möchte ich mich nun von einem zweiten Bild inspirieren lassen, dem der *Wüste*, die uns umgibt.

Wo wir uns hier befinden, hat man die Wüste innerhalb weniger Jahre mit Weitsicht und Weisheit in einen blühenden und gastfreundlichen Ort verwandelt; die Wüste ist von einem undurchdringlichen und unzugänglichen Hindernis zu einem Ort der Begegnung zwischen Kulturen und Religionen geworden. Hier ist die Wüste aufgeblüht, nicht nur für ein paar Tage im Jahr, sondern auf viele Jahre hin. Dieses Land, wo Sand und Wolkenkratzer aufeinander treffen, ist weiterhin ein wichtiger Knotenpunkt zwischen West und Ost, Nord und Süd des Planeten, ein *Ort der Entwicklung*, wo einst unwirtliche Lebensräume nun den Menschen ganz unterschiedlicher Nationen Arbeitsplätze bescheren.

Doch auch die Entwicklung hat ihre Gegner. Und wie der Individualismus der Feind der Geschwisterlichkeit war, möchte ich die Gleichgültigkeit als Hindernis für die Entwicklung hervorheben, die blühende Landschaften letztlich in Wüsten verwandelt. Tatsächlich bringt eine rein utilitaristische Entwicklung keinen echten und dauerhaften Fortschritt. Nur eine ganzheitliche und kohärente Entwicklung kann eine menschenwürdige Zukunft ermöglichen. Die Gleichgültigkeit hindert uns daran, die menschliche Gemeinschaft über ihr Gewinnpotential und den Bruder über seine geleistete Arbeit hinaus zu sehen. In der Tat blickt Gleichgültigkeit nicht in die Zukunft; sie achtet nicht auf die Zukunft der Schöpfung, sie kümmert sich nicht um die Würde des Fremden und die Zukunft der Kinder.

In diesem Zusammenhang freue ich mich, dass im vergangenen November hier in Abu Dhabi das erste Forum der *Interreligiösen Allianz für sicherere Gemeinschaften* über die Würde der Kinder im digitalen Zeitalter stattgefunden hat. Bei dieser Veranstaltung wurde die Botschaft eines Internationalen Kongresses zu dem gleichen Thema wiederaufgenommen, der ein Jahr zuvor in Rom stattgefunden hatte und zu dem ich all meine Unterstützung und Ermutigung gegeben hatte. Deshalb danke ich allen maßgeblichen Verantwortlichen, die sich in diesem Bereich engagieren, und ich verspreche die Unterstützung, die Solidarität und Teilnahme meinerseits sowie der katholischen Kirche in dieser sehr wichtigen Sache des Jugendschutzes in all seinen Formen.

Hier in der Wüste hat sich ein fruchtbarer Weg der Entwicklung aufgetan, der ausgehend von den hier entstandenen Arbeitsplätzen, vielen Menschen verschiedener Völker, Kulturen und Glaubensüberzeugungen Hoffnung gibt. Unter ihnen haben auch viele Christen, die seit Jahrhunderten in der Region präsent sind, hier gute Möglichkeiten gesehen und einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum und Wohlstand des Landes geleistet. Über ihre beruflichen Fähigkeiten hinaus bringen sie ihren aufrichtigen Glauben mit ein. Der Respekt und die Toleranz, der sie begegnen, sowie die notwendigen Gottesdienstorte, an denen sie beten, erlauben ihnen jene geistliche Reife, die dann der gesamten Gesellschaft zugutekommt. Ich ermutige dazu, diesen Weg fortzusetzen, damit diejenigen, die hier leben oder auch nur für kurze Zeit hier sind, nicht nur das Bild der großen, in der Wüste errichteten Bauwerke bewahren können, sondern auch das Bild einer Nation, die alle einbezieht und annimmt.

Mit diesem Geist hoffe ich nicht nur hier, sondern in der ganzen geliebten und sensiblen Region des Nahen Ostens auf konkrete Begegnungsmöglichkeiten: Gesellschaften, in denen Menschen unterschiedlicher Religionen das gleiche Hei-

matrecht genießen und in denen nur der Gewalt in all ihren Formen dieses Recht abgesprochen wird.

Ein geschwisterliches Zusammenleben, das auf Bildung und Gerechtigkeit beruht; eine menschliche Entwicklung, die auf einer bereitwilligen Inklusion und auf gleichen Rechten aller beruht: Das sind Samen des Friedens, die aufkeimen zu lassen, die Religionen aufgerufen sind. Wie vielleicht nie zuvor haben sie in dieser heiklen geschichtlichen Situation eine Aufgabe, die nicht mehr aufgeschoben werden kann: einen aktiven Beitrag zur *Entmilitarisierung des menschlichen Herzens* zu leisten. Das Wettrüsten, die Ausweitung der eigenen Einflussbereiche und eine aggressive Politik zum Nachteil anderer werden nie Stabilität bringen. Krieg schafft nichts als Elend, Waffen nichts als Tod!

Die Geschwisterlichkeit aller Menschen verlangt von uns als Vertreter der Religionen die Verpflichtung, jegliche Form der Billigung des Wortes Krieg zurückzuweisen. Überlassen wir es seiner erbärmlichen Grobheit. Wir haben seine katastrophalen Folgen vor unseren Augen. Ich denke dabei insbesondere an Jemen, Syrien, Irak und Libyen. Lasst uns gemeinsam, liebe Geschwister und Schwestern in der einen von Gott gewollten Menschheitsfamilie, gegen die Logik bewaffneter Macht eintreten, gegen die Monetarisierung von Beziehungen, die Aufrüstung der Grenzen, die Errichtung von Mauern, die Knebelung der Armen; all dem setzen wir die sanfte Kraft des Gebets und ein tägliches Bemühen im Dialog entgegen. Unser heutiges Zusammensein sei eine Botschaft des Vertrauens, eine Ermutigung für alle Menschen guten Willens, damit sie sich nicht mit der Flut an Gewalt und der Austrocknung des Altruismus abfinden. Gott ist bei jedem Menschen, der den Frieden sucht. Und vom Himmel aus segnet er jeden Schritt, der hier auf Erden auf diesem Weg gegangen wird.

ANSPRACHE VON GROSSIMAM AHMAD AL-TAYYEB

Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen.

Bruder und lieber Freund / Seine Heiligkeit Papst Franziskus - Papst der katholischen Kirche. Seine Hoheit Sheikh Muhammad Bin Zāyid, Seine Hoheit und sein Bruder Sheikh Muhammad Bin Rāshid und seine Bruderführer des Staates der Vereinigten Arabischen Emirate. Möge der Friede, die Barmherzigkeit und der Segen Gottes auf Euch sein.

Zunächst möchte ich den Vereinigten Arabischen Emiraten, ihren Führern und ihrem Volk, meinen tief empfundenen Dank aussprechen, dass sie dieses historische Ereignis ermöglicht haben, bei dem religiöse Führer, Ulemas und Kirchenvertreter, Politiker, Schriftsteller, Intellektuelle und Medienvertreter zusammengekommen sind. Eine weltumspannende Zusammensetzung, die sich heute in Abu Dhabi zur Unterzeichnung des "Dokuments über die menschliche Geschwisterlichkeit" trifft, mit dem gegen eine Kultur des Hasses, der Ungerechtigkeit, der Gewalt und des Blutvergießens, die Förderung einer Kultur des Friedens, gegenseitiger Achtung und des Wohlergehens der gesamten Menschheit gefordert wird. In diesem Dokument werden die Führer, politischen Entscheidungsträger und alle, die das Schicksal der Völker und das Gleichgewicht der Streit- und Wirtschaftskräfte bestimmen, aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um das Blutvergießen und das Zerstören unschuldiger Menschenleben zu stoppen und die Konflikte, Aufruhr und absurden Kriege zu beenden. Denn diese laufen Gefahr uns in einen erbärmlichen zivilisatorischen Niedergang zurückfallen zu lassen und einen Dritten Weltkrieg auszulösen.

Ehrenwertes Publikum,

Ich gehöre zu einer Generation, die man "Kriegsgeneration" nennen könnte, eine Bezeichnung, die die Erinnerung an furchtbare Ängste, Schrecken und Leiden hervorruft. Ich erinnere mich noch heute an die Erzählungen der Nachkriegszeit, in dem die Schrecken des Krieges und seine Folgen (Zerstörung, Verwüstungen usw.) beschrieben wurden. Im Oktober 1956 war ich gerade einmal zehn Jahre alt, und ich erlebte den Krieg der dreimaligen Aggression gegen Ägypten. Ich sah mit eigenen Augen die Bombardierung des Flughafens Luxor, meiner Heimatstadt. Ich erinnere mich noch heute an jene Nächte der völligen Dunkelheit, in denen wir vor Tagesanbruch kein Auge zugemacht haben.

Ich erinnere mich auch, wie wir zu den Höhlen rannten, um uns zu verstecken. Die Erinnerung behält immer noch klare und schmerzhaft Bilder dieser Zeit; Bilder, die auch nach mehr als sechzig Jahren nicht aus unserem täglichen Leben verschwinden. Zehn Jahre später wurde der Krieg von 1967 entfesselt, der schwerer als der vorherige war. Ein Krieg, den wir mit all seinen Tragödien durchlebt haben. Ein Krieg, nach dem wir sechs Jahre Notstand litten. Erst nach dem Sieg des Krieges von 1973 konnten wir aufatmen. Ein Befreiungskrieg, der die Würde der Araber wiederherstellte. Ein Krieg, der ihre Ehre und ihre Fähigkeit Ungerechtigkeiten und deren Verursacher zu überwinden wiederhergestellt hat. Zu dieser Zeit glaubten wir, dass es das Ende des Krieges war und die Zeit des Friedens, der Sicherheit und der Produktivität begann. Dies änderte sich jedoch schnell und wir sahen uns einer neuen Welle von bösen Kriegen gegenüber, dem „Terrorismus“. Diese Kriege begannen in den 1990er Jahren und verbreiteten sich von da an um die Welt, sowohl im Osten als auch im Westen, zu zerstören

Wir waren zuversichtlich, dass das dritte Jahrtausend die Wellen der Gewalt, des Terrorismus und des Mordens an unschuldigen Männern, Frauen und Kindern zurückdrängen würde, aber wir wurden zum dritten Mal enttäuscht und von Selbstmordanschlägen heimgesucht, die am 11. September 2001 in New York die Twin Towers trafen. Eineinhalb Milliarden Muslime zahlen einen hohen Preis für dieses Verbrechen, das von ein paar Leuten begangen wurde, deren Zahl nicht einmal die Anzahl der Finger an beiden Händen übersteigt. Dieses Ereignis wurde böswillig benutzt, um den Islam als eine blutrünstige Religion und Muslime generell als wilde Barbaren darzustellen, die eine ernsthafte Gefahr für Zivilisationen und zivilisierte Gesellschaften bedeuten. Den Medien ist es gelungen, Hass- und Angstgefühle gegen Islam und Muslime im Westen zu schüren. Die Folge ist ein Zustand des Schreckens, nicht nur gegenüber den Terroristen, sondern allem was muslimisch ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Idee zum "Dokument über die Geschwisterlichkeit", das wir hier und heute feiern, wurde bei einem großzügigen Gastmahl meines lieben Freundes Franziskus geboren, wo sie einer der jungen Gäste in seinem Hause vorgeschlagen hatte. Die Initiative wurde von Seiner Heiligkeit und mir sogleich zustimmend aufgenommen und in vollem Umfang unterstützt. Nach mehreren Gesprächen und Dialogen erörterten wir den Zustand unserer heutigen Welt, ihre Tragödien, das Schicksal der Ermordeten, der Armen, der Elenden, der Witwen, der Waisenkinder, der Unterdrückten, der von Angst Bedrängten und der Vertriebenen sowie

ihrer Familien. Wir haben auch darüber gesprochen was die göttlichen Religionen tun könnten, um diese Unglücklichen zu retten. Ich war überrascht von der Tatsache, dass Seine Heiligkeit die gleichen Bedenken und Sorgen im selben Maß mit mir teilte. Wir spürten beide die Last der Verantwortung, für die wir Gott im Jenseits Rechenschaft zu geben haben werden. Ohne Vorbehalt oder irgendwelche Unterschiede zu machen war mein lieber Freund hinsichtlich dieser weltweiten qualvollen Tragödien voller Mitleid.

Wir haben uns daher auf mehrere Grundsätze geeinigt, von denen die wichtigsten sind:

- Göttliche Religionen lehnen bewaffnete Bewegungen und Gruppen kategorisch ab, die man neuerdings als "Terroristen" bezeichnet, unabhängig von ihrer Religion, ihren Überzeugungen oder Ideologien, ihren Opfern oder den Ländern, in denen sie ihre abscheulichen Verbrechen begehen. Diese Leute sind Mörder, Gewaltverbrecher und Kriegstreiber, die die Lehren Gottes und seiner Botschaften übertreten. Die Verantwortlichen, sowohl im Osten als auch im Westen, haben die Pflicht, ihre Angreifer zu verfolgen, mit aller Kraft gegen sie zu kämpfen und das Leben der Menschen, ihren Glauben und ihre Kultstätten gegen die Verbrechen dieser Bewegungen und terroristischen Gruppen zu schützen.
- Alle Religionen verbieten Mord einstimmig, weil Gott, der Allerhöchste, das Töten der Seele in allen seinen Offenbarungen verboten hatte: Moses, Friede sei mit ihm, erklärte in den Zehn Geboten, die er am Berg Horeb am Sinai empfangen hat: „Du sollst keinen Mord begehen. Du sollst keinen Ehebruch begehen. Du sollst keinen Diebstahl begehen.“⁸ Jesus, Friede sei mit ihm, hatte von einem der Berge von Galiläa in der Nähe von Kapernaum in Palästina aus in seinem "kostbaren Schatz der Moral", bekannt als "Bergpredigt", die Worte des Mose bestätigt und fügt hinzu: „Ihr habt gehört, dass den Alten gesagt wurde: Du sollst nicht töten; derjenige, der tötet, verdient es, von den Richtern bestraft zu werden. Aber ich sage Euch, dass jeder, der wütend auf seinen Bruder ist, es verdient, von den Richtern bestraft zu werden [...]; und der, der zu ihm sagt: Du Tor! verdient es, vom Höllenfeuer bestraft zu werden“⁹. Muhammad, Frieden und Segen seien auch auf ihm, hatte in seiner letzten, als „Abschiedspredigt“ bekannten Rede vom Gipfel des Arafat-Berges die Worte seiner beiden Vorgängerbrüder wiederholt: „ O Leute! Hört mir aufmerksam zu, denn ich weiß

⁸ Exodus, Kapitel 20

⁹ Mattieu 5: 21-25

nicht, ob ich ums Jahr noch an dieser Stelle bei Euch sein werde. Möge Gott denen gnädig sein, die mir aufmerksam zuhören und es annehmen O Leute! Euer Blut und Euer Besitz sind zwischen Euch so heilig und unverletzlich wie dieser Tag, dieser Monat, diese Stadt!... Denkt daran, dass Ihr Eurem Herrn wirklich begegnen werdet und für Eure Taten Rechenschaft abzulegen habt und dass die Anwesenden diese Botschaft an diejenigen übermitteln, die abwesend sind.“ Er hat immer gesagt: “[...] wer ein Kind von seiner Mutter trennt, wird am Tag der Auferstehung von seinen Lieben getrennt werden. Und nochmals: Wer seinen Bruder mit einem Stück Eisen bedroht, wird von den Engeln verflucht, selbst wenn der Drohende sein eigener Bruder oder seine Mutter ist.“

Dazu kommen Dutzende Koranverse, die den Mord verbieten und verkünden, dass derjenige, der einen Menschen tötet, so ist, als hätte er die gesamte Menschheit getötet und der, der einem Menschen das Leben schenkt, so ist, als hätte er allen Menschen das Leben geschenkt.

Sie bemerken die Einheit der göttlichen Rede, seiner Bedeutung, ja sogar die Übereinstimmung der Orte, an dem dies alle edlen Propheten sprachen: Der Berg al-Ṭūr am Sinai, ein Berg in Palästina, der Berg Arafat bei Mekka in Arabien. Damit ist klar, dass es falsch ist zu sagen, dass Religionen die Hauptursache für Kriege sind und dass die Geschichte davon Zeugnis ablegt. Damit rechtfertigt man aber die Empörung der modernen zerstörerischen Zivilisationen gegen die Religion und ihre Ethik, um ihren Einfluss in sozialen Bereichen zu verhindern. Die Verbreitung dieser falschen Thesen, insbesondere in westlichen Jugendkreisen, war ein wesentlicher Faktor zur Förderung von Atheismus, materialistischen Philosophien, Doktrinen, die Chaos predigen, Nihilismus, grenzenlose Freiheiten oder den Ersatz von Religion durch die experimentellen Wissenschaften. Heute und nach mehr als drei Jahrhunderten Aufstand gegen Gott und die himmlischen Religionen sind die katastrophalen Folgen das Elend des modernen Menschen und nur ignorante Menschen können dies leugnen.

Wir müssen daher aufzeigen, dass die primären Ursachen der Krise unserer gegenwärtigen Welt der Mangel an menschlichem Gewissen, das Fehlen religiöser Moral, die Herrschaft materieller Tendenzen, Atheismus und steriler Philosophien ist, die das menschliche Denken verwirrt, indem sie Gott und die an ihn glauben verspotten. Diese Philosophien verhöhnen zudem die transzendenten Werte, die die einzige Garantie darstellen, die Begierden des Menschen zu kontrollieren und den "Wolf" in seiner Brust zu zähmen.

Was die Kriege angeht, die im Namen der Religionen geführt und in deren Namen getötet wurde, sind die Religionen selbst nicht dafür verantwortlich zu machen. Es handelt sich in Wirklichkeit um eine rücksichtslose Politik, die es gewohnt ist, bestimmte Männer der Religion zu missbrauchen, indem sie sie in Angelegenheiten einbezogen hat, die von der Religion weder anerkannt noch respektiert werden. Unbestritten gibt es Religionsführer, die ihre heiligen Texte auf eine falsche und korrupte Weise interpretieren, wir werden aber immer bestreiten, dass eine aufrichtige Lesart der religiösen Texte diesen fehlgeleiteten Menschen zugesteht, einer göttlichen Religion zu Recht anzugehören oder ihren Verrat in irgendeiner Weise zu rechtfertigen, wenn sie die Botschaft Gottes nicht treu übermittelt haben.

Diese Abweichung im Textverständnis beschränkt sich jedoch nicht nur auf religiöse Texte oder deren Instrumentalisierung zum Angriff auf Menschen und Völker. Dies geschieht auch und vor allem im politischen Bereich, wo wir sehr konkret Auslegungen internationaler Friedensabkommen vorfinden, die Kriege gegen sichere Länder rechtfertigen und ermöglichen, sie auf Kosten ihrer Bevölkerung zu vernichten. Doch sobald diese Politik ihre böartigen Ziele erreicht hat, hat sie kein Problem damit, sich bei Hinterbliebenen, Waisen und Witwen zu entschuldigen, indem sie sagen, dass die Situation falsch berechnet oder falsch eingeschätzt wurde. Die Beispiele sind sehr klar wie die Sonne am helllichten Tag.

Aus diesem Grund haben wir in diesem Dokument aufgerufen damit „aufzuhören, die Religionen zu instrumentalisieren, um Hass, Gewalt, Extremismus und blinden Fanatismus zu entfachen, es zu unterlassen, den Namen Gottes zu benutzen, um Mord, Exil, Terrorismus und Unterdrückung zu rechtfertigen. Wir haben die ganze Welt daran erinnert, dass Gott die Menschen nicht erschaffen hat, damit sie getötet werden oder sich gegenseitig bekämpfen, und auch nicht, damit sie in ihrem Leben und in ihrer Existenz gequält und gedemütigt zu werden. Denn Gott, der Allmächtige, hat es nicht nötig, von jemandem verteidigt zu werden; und er will auch nicht, dass sein Name benutzt wird, um die Menschen zu terrorisieren.“

Ehrenwertes Publikum

Ich bin überzeugt, dass diese notwendigen Initiativen und lobenswerten Anstrengungen zur menschlichen Geschwisterlichkeit in unserem arabischen Raum Früchte tragen werden. Vor einigen Tagen haben wir – Gott sei Dank – die ersten Schritte in Ägypten unternommen, indem wir auf die bahnbrechende Initiative von Präsident Abdel Fattah Al-Sissi, Präsident der Arabischen Republik

Ägypten, die größte Moschee und die größte Kirche im Herzen der neuen Verwaltungshauptstadt eingeweiht haben. Dies ist ein historischer Schritt zur Stärkung der Toleranz und zur Festigung der interreligiösen Geschwisterlichkeit.

Ich habe noch ein Wort zu meinen Geschwistern, den Muslimen des Ostens, zu sagen: Umarmt Eure christlichen Geschwister überall. Sie sind Eure Partner in der Heimat. Der Koran erinnert uns daran, dass sie die Gläubigen lieben und erklärt diese Zuneigung damit „dass es unter ihnen Priester und Mönche gibt und sie nicht hochmütig sind. (5,82) Christen, alle Christen, haben ein Herz voller Güte, Barmherzigkeit und Erbarmen. Gott der Allerschönste hat ihnen diese guten Eigenschaften verliehen. Der Qur'an erwähnt sie in Sure al-HADID und sagt: "Wir ließen [den früheren Boten] Jesus, den Sohn Marias, folgen und gaben ihm das Evangelium und pflanzten in die Herzen derer die ihm folgten Milde und Barmherzigkeit. (57,27)

Wir Muslime dürfen nicht vergessen, dass es Christen waren, die den Islam geschützt haben, als er eine aufkeimende Religion war. Sie beschützten ihn vor der Tyrannei des Götzendienstes und des Polytheismus, die ihn in seiner Wiege zu töten suchten. Damals befahl der Prophet Muhammad [PBSL] seinen Gefährten, die von Quraysh verfolgt wurden: „Geht nach Abessinien, wo es einen König gibt, bei dem niemand ungerecht behandelt wird.“ Dieser christliche König begrüßte sie in seinem christlichen Staat, war ihnen gegenüber großzügig und beschützte sie vor den Quraysh. Dann brachte er sie nach Medina zurück, als der Islam an Macht gewann.

Noch ein Wort zu meinen Geschwistern, den Christen des Ostens: Ihr seid Teil dieser Nation, ihr seid Mitbürger und keine Minderheit. Bitte verzichtet auf den Begriff "Minderheit" und die Kultur, die ihn nährt! Ihr seid vollwertige Bürger mit Rechten und Pflichten. Bedenkt dass unsere Einheit Verschwörungen verhindern würde, die bei Erfolg keinen Unterschied zwischen Christen und Muslimen machen.

Mein Wort an die westlichen Muslime: Integriert Euch bestmöglich in die dortigen Gesellschaften, bewahrt Eure religiöse Identität und respektiert die Gesetze dieser Gesellschaften! Wisst, dass die Sicherheit dieser Gesellschaften auch eine religiöse Verpflichtung und eine Verantwortung ist, die ihr vollständig übernehmen müsst, denn Gott wird Euch am Tag des Gerichts danach fragen. Und wenn ein verkündetes Gesetz Eurer Religion zuwiderläuft, greift auf die gesetzlichen Verfahren in diesen Gesellschaften zurück, da diese Eure Rechte wiederherstellen und Eure Freiheit schützen können.

In gleicher Weise sage ich den jungen Menschen auf der ganzen Welt, im Westen wie im Osten: Die Zukunft lächelt Euch an, bewaffnet Euch mit Moral, Wissenschaft und Wissen. Ihr müsst dieses Dokument zu einem Programm von Lebensgrundsätzen machen. Macht es zum Versprechen einer Zukunft, die frei von Konflikten und Leiden ist! Bildet eine Allianz, die das Gute festigt und das Böse zerstört! Bedient Euch dieses Dokuments, um dem Hass ein Ende zu setzen! Bringt dieses Dokument Euren Kindern bei, es ist eine Erweiterung des alten Dokuments von Medina und der "Bergpredigt"! Bringt Euren Kindern bei, dass dieses Dokument auch der Hüter des gemeinsamen Nenners der ganzen Menschheit und aller ethischen Grundsätze ist! Ich werde mit meinem Bruder dem Papst und allen religiösen Persönlichkeiten mein Leben lang zusammenarbeiten, um die Gesellschaften und deren Stabilität zu schützen. In diesem Zusammenhang muss ich dem Treffen des Bündnisses der Religionen für Sicherheit der Gesellschaften im vergangenen November in Abu Dhabi Tribut zollen, einem von Al-Azhar und dem Vatikan unterstützten Treffen, an dem eine Reihe von Führungspersonlichkeiten verschiedener Religionen teilgenommen haben mit dem Ziel, ihre Verantwortung für den Schutz der Würde der Kinder zu übernehmen.

Abschließend möchte ich meinem verehrten Bruder, Seiner Hoheit, Sheikh Muhammad Bin Zāyid, meinen tiefsten Dank dafür aussprechen, dass er diese historische Initiative und dieses "Dokument über die menschliche Geschwisterlichkeit" unterstützt hat, von dem wir hoffen, dass es dazu beitragen wird Frieden zwischen den Völkern herzustellen und Gefühle der Liebe und des gegenseitigen Respekts zwischen dem Westen und dem Osten, zwischen Nord und Süd zu wecken.

Ich möchte auch Seiner Hoheit, Sheikh'Abdullah Bin Zāyid, und all den engagierten jungen Menschen danken, die dieses Treffen auf diese ehrenvolle Weise vorbereitet und organisiert haben.

Und ausgehend von dem Vers "Betrügt die Menschen nicht um ihre Dinge" (11:85) möchte ich meinen aufrichtigsten Dank an die beiden Akteure im Hintergrund aussprechen, die zur Verwirklichung dieses "Dokuments über die menschliche Geschwisterlichkeit" von Anfang an bis zu seinem heutigen Erscheinen während dieses globalen Ereignisses beigetragen haben, nämlich dem Richter Muḥammad'Abd al-Salām - ehemaliger Berater des Scheichs von Al-Azhar - und Paters Yū'ānisLaḥzī Jayyid, persönlicher Sekretär Seiner Heiligkeit Papst Franziskus. Ihnen und allen, die zum Gelingen dieses Treffens beigetragen haben meinen aufrichtigen Dank, meinen Respekt und meine Anerkennung.